

Porträt

Bereits vor vier Jahren wollte Marco Planas in den Stadtrat, verlor aber SP-parteiintern das Rennen. Jetzt kandidiert er als Parteilos. Was ihn antreibt, weshalb er lieber keinem «Parteibüchli» folgt und wieso seine Eltern nicht wollten, dass er Beizer wird.

«Parteilos, aber nicht planlos»



Fabienne Jacomet

SCHAFFHAUSEN. «Seit ich mal ein Loch in der Hosentasche hatte und ihn verloren habe, trage ich ihn immer so», sagt Stadtratskandidat Marco Planas (parteilos). Er spricht von seinem Hausschlüssel, den er am Schuh-

bündel seiner blauen Asics-Laufschuhe festgebunden hat. Planas steht im Promenadenpark und ist bereit für eine Joggingrunde – diese wird aber zum Spaziergang durch den Park, weil die Journalistin gerade Knieprobleme hat.

Mit Laufsport hat Planas vor etwa sieben Jahren begonnen. «Ich hatte circa zehn Kilo mehr drauf und fand, ich muss etwas machen.» Um das Training nicht schleifen-zulassen, meldete er sich zum Halbmarathon in Lausanne an. «Während des Laufs dachte ich mir: «Schön wars, aber nie wieder.» Aber dieses Gefühl verflieg rasch – noch immer ist Joggen sein grosses Hobby, der 43-Jährige nimmt regelmässig bei Läufen teil. Der Grossstadtrat ist also ein Läufer, aber nicht nur. Was viele nicht wissen: Er spielt sehr gern Klavier. «Aber nicht, dass jetzt alle denken, ich spiele zur Feier Klavier, wenn ich tatsächlich gewählt werden sollte», sagt er und lacht. Als Primarlehrer hatte er eins in seinem Klassenzimmer und konnte regelmässig üben, mittlerweile fehle ihm die Praxis.

Lieber ohne Parteikorsett

Bereits vor vier Jahren wollte Planas in den Stadtrat, verlor aber SP-parteiintern gegen Christine Thommen. «Im Nachhinein hat es auch was Gutes, dass es damals nicht geklappt hat. Ich habe in dieser Zeit enorm viel dazugelernt.» Damals Primarlehrer, wurde er Schulinspektor und lernte das Bildungswesen nochmals von einer neuen Seite kennen. Er ist für elf Gemeinden im Kanton erste Ansprechperson. «Diese Erfahrungen wären ideal für das Bildungsreferat.»

2022 trat er aus der SP aus, jetzt will er das Rennen als Parteilos machen. Er sei aber nicht aus Groll aus der Partei ausgetreten. «Ich sah, wie verhärtet die Fronten im Grossen Stadtrat sind, und hatte das Gefühl, wenn ich Vorstösse einreiche, bei denen im Briefkopf SP steht, haben sie bei der einen Ratshälfte einfach per se keine Chance.» Ausserdem fühle sich die Mehrheit der Menschen in seinem Umfeld eben-

«Ich selbst wäre nicht auf die Idee gekommen, am Lindli bräteln zu wollen, aber das Anliegen wurde mir von verschiedenen Seiten zugetragen.»

falls keiner Partei zugehörig. «Ich kann besser politisieren und mit anderen zusammenarbeiten ohne Parteiprogramm im Rücken.»

Seine Ratskollegin Nicole Herren (FDP) beschreibt Planas als eine sehr angenehme, freundliche Person. «Allerdings ist es nicht so, dass er auf der bürgerlichen Linie politisiert, auch wenn er diesen Anschein erwecken will. Im Herzen ist und bleibt Marco ganz klar ein Spler.»

Planas selbst sagt, er habe sich inhaltlich – vor allem in sozialen Themen – nicht



Marco Planas vor dem Probelauf für den Schaffhauser Stadtlauf, an dem er teilnehmen wird.

BILD MELANIE DUCHENE

gross von der SP entfernt, ihn störte einfach, ein Parteikorsett zu tragen. «Wir Politiker sollten nicht zu jedem Thema schon im Voraus eine sture Meinung haben, sondern zuerst mit den Menschen sprechen.» Dass Planas mit den Menschen spricht, spiegelt sich auch in seinen Vorstössen im Stadtparlament: Er greift Themen aus der Bevölkerung auf, wie den Abriss der Funkerhütte. Deren Betreiber Heiner Egli kannte er zuvor gar nicht, diesem wurde aber geraten, sich an Planas zu wenden. Oder die fehlende Feuerstelle am Lindli. Hier gibt Planas zu: «Ich selbst wäre nicht auf die Idee gekommen, dort bräteln zu wollen, aber das Anliegen wurde mir von verschiedenen Seiten zugetragen.» Aber so ohne Parteibüchli, wofür steht er ein? «Meine Herzenthemen sind Bildung, Jugend und Sport, Gastronomie sowie eine lebendige Altstadt. Ich glaube, ein viel klareres Profil gibt es nicht.»

Es sind jene Themen, die seine Biografie geprägt haben. Sein Vater kam mit 18 Jahren als Gastarbeiter aus Spanien in die Schweiz, arbeitete bei diversen grossen Hotels, lernte Planas Mutter, damals ebenfalls Gastronomin, kennen und gemeinsam übernahmen sie die «Hopfenstube», als Marco zur Welt kam. «Ich habe hautnah miterlebt, was es braucht, ein eigenes Restaurant zu führen.» Gegen Ende der Kanti lebte er eine Weile bei seinem Vater im Alten Emmersberg und half in den Ferien in der Küche mit.

Er kam nie von Schaffhausen los

Als er anfang, an der Uni Zürich Publizistik, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Filmwissenschaften zu studieren, arbeitete er nebenbei in der ehemaligen Beiz am Bahnhof Gleis 6. «Beide Eltern sagten damals zu mir: «Bitte werde einfach

«Wir Politiker sollten nicht zu jedem Thema schon im Voraus eine sture Meinung haben, sondern zuerst mit den Menschen sprechen.»

nicht Beizer.» Es ist nicht so, dass sie es nicht gern gemacht hätten, aber es ist wirklich ein Knochenjob.»

Der Wunsch seiner Eltern ging in Erfüllung. Planas arbeitete insgesamt 13 Jahre als freier Sportreporter bei Radio Munot, später bei der «Schaffhauser AZ», ehe er sich 2010 entschied, die Quereinsteiger-Ausbildung als Primarlehrer zu machen und endgültig in den Bildungsbereich zu wechseln, nachdem er schon während des Studiums Deutsch für Fremdsprachige unterrichtet hatte. Den Medien ganz abgeschworen hat er aber nicht, aktuell moderiert er bei Tele D die Sendung «Bildung aktuell».

Planas wuchs auf dem Herrenacker auf, blieb sein ganzes Leben in Schaffhausen – abgesehen von einem Abstecher in eine Studenten-WG in Oerlikon und einem halben Jahr in Salamanca, um sein Spanisch zu verbessern. «Ich kam nie von Schaffhausen los. Musste ich auch nicht.» Er finde es schade, dass viele junge Leute wegziehen und «erst mit 60» wieder zurückkehrten. «Deshalb brauchen wir unbedingt eine lebendige Altstadt und ein vielfältiges kulturelles Angebot.»

Heute lebt er mit seiner Partnerin, mit der er seit 17 Jahren zusammen ist, im Kasinogässchen. Sie bewegt sich nicht im «Politikkuchen», es sei zu Hause am Esstisch auch kein dominierendes Thema. «Aber ab und zu muss ich etwas loswerden. Sie schafft es dann jeweils ziemlich schnell, mich wieder auf den Boden zurückzuholen. Es tut gut, jemanden zu haben, der eine gewisse Distanz zum Ganzen hat.» Mittlerweile sitzt Planas auf einer Parkbank mit Blick auf die Flurlingerbrücke. Ein paar Touristen kommen vorbei, schiessen Fotos und verschwinden wieder. Politisiert wurde Planas nicht in der Familie.

«Ich wuchs eher apolitisch auf, gesunder Menschenverstand stand über allem.» In der Beiz habe er jeweils die Stammtische miterlebt. «Dabei kam ich früh in Kontakt mit einem breiten Spektrum an Meinungen und für mich war es normal, dass man auch andere Ansichten toleriert. Vielleicht streitet man sich mal, aber am Schluss sitzt man trotzdem gemeinsam an den Tisch und findet sich.» Erst als er anfang, für die AZ über die Sitzungen des Grossen Stadtrats zu berichten, setzte er sich mehr mit dem Thema Politik auseinander und liess sich später auf die Wahlliste der SP setzen. 2015 rutschte er nach.

Paella und Cordon bleu

Nun will er in die Exekutive. Und was sind seine Ziele? «Ich habe das Gefühl, dass sich immer mehr Menschen von der Politik entfernen. Das möchte ich ändern und der Bevölkerung das Gefühl geben, dass sie ernst genommen wird.» Er wolle die Ideen und Handlungen des Stadtrats wieder näher zu den Leuten bringen, den Dialog suchen und gegenseitiges Verständnis fördern. Den Dialog mit verschiedensten Leuten führt er auch privat, er ist gut vernetzt in der Stadt, ist unter anderem im Vorstand des FC-Barcelona-Fanklubs seines Vaters und des Munotvereins, engagiert sich bei der Stiftung Schweizerbild, besucht jeden Samstag den Puure Märkt. Und auch im Wahlkampf will er nah bei den Leuten sein, zum Wahlauftakt gabs Paella auf dem Herrenacker. Ist das sein Lieblingessen? «Nein, als Jogger isst man natürlich nur gesund.» Er lacht. «Nein, im Ernst, Paella ist mein Lieblingessen – aber nur, wenn sie von meinem Vater zubereitet wird. Wenn meine Mutter kocht, ist es Cordon bleu.»

VIDEO
Interview mit Marco Planas unter www.shn.ch/click